

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

267 (14.11.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1049970](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1049970)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 267. Mittwoch, den 14. November 1894. 20. Jahrgang.

Zum Thronwechsel in Rußland.

Moskau, 11. Nov. Von 4 Uhr Morgens an versammelten sich ungeheure Menschenmengen auf dem Wege, durch welchen der Trauerzug gehen sollte. Die Straßen waren mit Tannenlaub dicht bedeckt. Auf der einen Seite des Weges stand Militär. Um 1/2 7 Uhr ging von der Nicolaiabahn bis zur Station Semaraja ein Dienztzug dem Zuge entgegen, welcher aus Petersburg die kaiserlichen Regalien brachte. Um 7 Uhr kam mit den Regalien General Schutowstj in Begleitung zweier Hofbeamten und dem Hoflieferanten Juwelier Bolin, der die Regalien selbst öffnete. General Schutowstj übergab dieselben dem Ceremonienmeister Korf, welcher sie alsdann dem Grafen Komarowsky überreichte. In dem Trauerpavillon wurden sämtliche Regalien auf Kissen niedergelegt. Die Wache bei denselben versehen acht Leibgrenadiere mit einem Offizier. — Um 10 Uhr Vorm. traf gestern der Zug mit der Leiche des Zaren ein. Im Zuge waren der Kaiser, die Kaiserin-Wittwe, die Braut des Kaisers, Prinz und Prinzessin von Wales und die Prinzessin von Coburg, sowie die den Zug begleitenden Großfürsten, Minister und Generale. Im Pavillon auf dem Bahnhofe wurde der Zug von den Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Sergius mit Gemahlinnen, den Spitzen der Behörden sowie sämtlichen Geistlichen der Hauptkathedralen und Kirchen Moskaus erwartet. Beim Herannahen des Zuges wurden von der Geistlichkeit Gebete gesprochen. Der Sarg wurde alsdann vom Kaiser, den Großfürsten und Generalen auf den Leichenzug gestellt. Um 11 Uhr setzte sich die Prozession in Bewegung; bei vier Kirchen wurde gehalten. Um 1 Uhr traf der Leichenzug in der Archangelst-Kathedrale ein. Nach dem Gottesdienste begaben sich der Kaiser und die Großfürsten mit der Suite nach der Uspensky-Kathedrale und dem Ichudoff-Kloster. Dort wurde ein Gebet an den heiligen Reliquien verrichtet. Darauf begaben sich der Kaiser und die Großfürsten in das Palais. Das Publikum wurde in die Archangelst-Kathedrale hineingelassen. In den Straßen befand sich eine dicke Menge in ernstem Schweigen, die niederkniete, weinte und sich bekreuzigte. Der Verkehr ist fast gänzlich zum Stillstand gekommen.

Moskau, 11. Nov. Der Kaiser empfing heute Vormittag im Kremnpalast die Vertreter der Moskauer Stände und dankte dem Stadthaupt für die Sympathiebeweise der Stadt. Danach begab sich die kaiserliche Familie über die rote Treppe zur Erzengelkathedrale und wohnte einer kurzen Totenmesse bei. Um 10 Uhr erfolgte die Zurückführung der Leiche zum Petersburger Bahnhofe. Auf dem Perron fand noch eine kurze Trauerandacht statt, worauf der Kaiser und die Großfürsten den Sarg in den Trauerwagen trugen. Kurz nach 12 Uhr ging der Trauerzug, worin der Kaiser, die Kaiserin-Wittwe, die kaiserliche Braut und die Fürstlichkeiten eingestiegen waren, unter Geschütz- und Gewehrsalven ab. In einem zweiten Zuge gingen die Kroninsignien ab. — Nachmittags 2 Uhr folgten der Großfürst Sergius nebst Gemahlin und die übrigen Herrschaften.

Moskau, 12. Nov. Zur Ehrfurchtsbezeugung vor der Leiche des Zaren werden zunächst unzählige Deputationen zugelassen. Der Sarg, auf einen nicht hohen Katafalk aufgebahrt, ist offen und zur größten Hälfte mit dem Purpurmantel bedeckt. Die Züge des bereinigten Zaren sind wenig verändert, nur der blonde Bart erscheint etwas schmaler; der Ausdruck des Gesichts ist völlig ruhig. Jeder Herantretende küßt das Gottesbild auf der Brust des Toten, dann dessen Hand und Stirn.

Paris, 12. Nov. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Warschau, wonach ein russischer Hofarzt in

Livadia Selbstmord begangen hat, weil die Leichenschau ergeben habe, daß der vorzeitige Tod des Zaren der Nachlässigkeit dieses Arztes zuzuschreiben ist.

Petersburg, 12. Nov. Heute Vormittag ritten zwei Herolde mit einem Trompeter und einer Kavallerie-Eskorte durch die Stadt und verkündeten die morgige Ueberführung der Leiche des Zaren, deren Ankunft und feierliche Ueberführung nach der Peter-Pauls-Kathedrale auf morgen Vormittag festgesetzt ist. Vor dem Winterpalais hatte sich viel Publikum angesammelt.

Petersburg, 12. Nov. Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von Oldenburg und die Herzogin Wera von Württemberg sind hier eingetroffen.

Petersburg, 12. Nov. Es ist nunmehr bestimmt, daß die Trauung des Zaren Nikolaus mit der Prinzessin Ulix gleich nach den Trauerfeierlichkeiten, spätestens aber am 26. November, vollzogen werden wird. — Die Beisetzung der Leiche des Kaisers Alexander wurde endgiltig auf den 20. November festgesetzt.

Petersburg, 12. Nov. Ein Rundschreiben des Ministers des Auswärtigen an die Vertreter Rußlands im Auslande vom 9. Novbr. versichert, daß Kaiser Nikolaus sehr fest entschlossen sei, den Spuren seines Vaters zu folgen; er werde seine Kräfte dem Wohlfahrt des eigenen Landes widmen und nirgends abweichen von einer friedlichen lokalen und festen Politik, welche so sehr zur allgemeinen Beruhigung beigetragen habe. Rußland werde die Traditionen treu freundschaftlicher Beziehungen zu allen Mächten pflegen und in der Achtung vor dem Recht und der gegenseitigen Ordnung die sicherste Gewähr der Ruhe aller Staaten erblicken.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Nov. Heute früh unternahm der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinsamen Spazierritt. Nach Rückkehr von demselben empfing der Kaiser den Staatsminister Freiherrn Marschall v. Biberstein und nahm demnächst die Vorträge des Chefs des Geh. Civilcabinetts, sowie anschließend daran jene der Marine entgegen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist in Begleitung seiner Gemahlin, der Prinzess Ulriksbeth und des Prinzen Alexander gestern Abend um 10 1/2 Uhr in Straßburg i. E. eingetroffen und am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Das Publikum brachte dem Reichskanzler lebhaft Ovationen dar.

Nach einer Meldung aus Montreux beabsichtigt Graf Caprivi den ganzen Winter über dort zu bleiben. — Prinz Albrecht von Preußen ist ebenfalls dort eingetroffen; er speiste gestern mit dem Grafen Caprivi.

Graf Caprivi gedenkt vom nächsten Frühjahr ab seinen dauernden Wohnsitz in Schloß Skhren bei Grossen a. d. Oder zu nehmen. Das Rittergut Skhren gehört Herrn v. Schierstädt, einem Neffen Caprivi's.

Berlin, 12. Nov. In der heutigen Abend Sitzung der General Synode theilte der Vorsitzende ein Telegramm des Kaisers mit, welches lautet: Die Meldung von der einmüthigen Annahme der Agendenvorlage hat mich mit Freude und Dank erfüllt. Ich hoffe zu Gott, daß die Agende durch freiwillige Einigung der Gemeinden zur Festigung des theueren evangelischen Glaubens und zu reicherer und tieferer Erbauung den Gemeinden dienen werde. Das malte Gott.

Da in Folge der zweijährigen Dienstzeit die Soldaten mehr angestrengt werden, als früher, so sollen sie, wie man schreibt, auch eine bessere Kost erhalten. Es ist im nächsten Reichstage eine diesbezügliche Vorlage zu erwarten. Die Fleischportionen

sollen um 30 Gramm, die Gemüseportion in der Kaserne auf die Höhe der während der Uebungen bewilligten gebracht werden. Hierzu wird eine Fettzugabe von 40 Gramm geplant, welche sich in den Uebungen auf 60 Gramm erhöhen soll, so daß als Regel die Gewährung eines warmen Abendessens stattfinden könnte, für welches den Mannschaften 15 statt 13 Pf. in Anrechnung gebracht werden sollen.

Die von der „Rbln. Z.“ gebrachte Notiz, derzufolge der „Sang an Regir“ durch eine ministerielle Verfügung in den oberen Klassen der höheren Lehranstalten zum Gegenstande einer Besprechung gemacht werden sollte, ist, wie die „Kreuztg.“ von „bestunterrichteter Seite“ vernimmt, durchaus unzutreffend.

Wie nach der „Rbln. Z.“ verlautet, will man veruchsweise deutsche Unterthanen aus den Kolonien West- und Ostafrikas bei den Musikcapellen der Unteroffizierschulen einstellen, um sie als Militärmusiker auszubilden. Im Auswärtigen Amt soll man diesem Plan nicht abgeneigt sein, dessen Ausführung in anderen Staaten, die Kolonialpolitik treiben, sich schon seit Langem bewährt hat.

Vielefeld, 12. Nov. Der Kaiser überreichte der hiesigen Loge anlässlich deren 50 jährigen Bestehens sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift.

Straßburg, 12. Novbr. Die „Straßb. Post“ meldet, Rector und Senat der Straßburger Universität erließen an den Reichskanzler eine in den wärmsten Ausdrücken gehaltene Dankadresse für sein Wirken als Statthalter. Die philosophische Fakultät ernannte den Reichskanzler zum Ehrendoctor.

Ungarn.

Pest, 12. Nov. Aus Mohacs wird berichtet, daß die Untersuchung in der Angelegenheit der Falschmünzer-Bande große Dimensionen annimmt. Nachdem bereits 120 Geldfälscher verhaftet worden sind, entdeckte die Polizei eine weitere Falschmünzer-Werkstätte, welche seit Jahren mit bayerischen Geldfälschern in regem schriftlichen Verkehr gestanden. Hauptsächlich wurden Fünf- und Zehnguldenstücke fabricirt. Die ganze Bande ist bereits verhaftet.

Bern, 10. Nov. Der Bundesrath beabsichtigt, mit Rücksicht auf die mögliche Kündigung der lateinischen Münzunion in den nächsten Jahren die Prägung von Goldmünzen höheren Betrages vorzunehmen; es sollen daher im künftigen Jahre vorläufig für 4 000 000 Francs Zwanzigfrancsstücke in Gold geprägt werden.

Petersburg, 12. Nov. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, soll die Umformung neuerdings wieder sehr rührig sein. Die Vertheilung von Aufrufen soll für den Beisetzungstag geplant werden, doch trifft die Polizei sehr umfassende Maßregeln, um alle Unordnungen zu verhindern.

Odessa, 12. Novbr. Im Gouvernement Jekaterinoslaw wurden vor einiger Zeit 125 jüdische Familien ausgewiesen. Ein Gnadengesuch, welches die von der Ausweisung Betroffenen an den Zar Alexander nach Livadia richteten, blieb unbeantwortet. Erst vor drei Tagen, als die Ausgewiesenen bereits Anfahrten zur Abreise trafen, traf vom Zar Nikolaus der Befehl ein, der die Ausweisung aufhebt.

Paris, 12. Nov. Der angebliche Landesverrath des Hauptmanns Dreyfus wirbelt in Frankreich ungeheuer viel Staub auf. Jetzt hat der Verteidiger des Angeklagten eine Zuschrift an die Blätter gerichtet, worin alle bisherigen Zeitungsberichte über den angeblichen Landesverrath widerlegt werden. Demange erklärt, gegen Dreyfus, der Alles leugnet, liege kein Beweis vor; dagegen besitze die Verteidigung Actenstücke, die

Die Hallig-Rose.

Roman von Reinhold Drtmann.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nachdem sie die gute Stube des Friesenhauses bis in das letzte Winkelchen durchforscht hatte, äußerte sie ein Verlangen, auch die übrigen Theile des Hauses kennen zu lernen. Und obwohl Harald selbst bisher bisfret genug gewesen war, keinen Blick in die intimen Räume seiner Wirthe zu werfen, hatte er doch nicht den Muth, der jungen Unbekannten ihr Vorhaben auszusprechen. Sie eilte ihm voraus über die Diele und öffnete aufs Gerathewohl eine Thür zu ihrer Rechten. Fast erschrocken fuhr der Doktor, welcher hinter sie getreten war, zurück, nachdem er einen raschen Blick in das kleine, schmale Gemach geworfen. Denn es war ihm nicht zweifelhaft, daß dies nichts Anderes als Gedinens Schlafzimmer sein könne. Die blühende Sauberkeit des kleinen Raumes, das schneeweiß überzogene Bett, die wenigen Bilder an der sonst völlig kahlen, grau getünchten Wand und vor allem der blühende Rosenstock an dem kleinen Fenster hätten es ihm verrathen, auch wenn nicht Gedinne selbst bei dem unerwarteten Eintritt der Fremden mit allen Anzeichen der Bestürzung von ihrem Schemel am Fenster aufgesprungen wäre. Es drängte ihn, die übermüthige, junge Fremde zurückzuziehen, aber sie selber war offenbar von viel geringerer Zartheit des Empfindens, denn sie ging ohne irgend ein Wort der Entschuldigung auf das blonde Halligkind zu und sah ihm forschend in das erröthende Antlitz.

„Welch' ein reizendes Blümlein, das hier im Verborgenen blüht! Sage doch, wie man Dich nennt, mein Kind, damit ich

den Dichtern unter meinen Bekannten den Stoff für eine wunderschöne Nordsee-Idylle mitzubringen vermag!“

„Ich heiße Gedinne Woyen,“ antwortete die Gefragte leise, und Harald Bernstorff glaubte wahrzunehmen, daß es dabei wie ein Schatten über ihr sanftes Gesichtchen glitt.

So großes Wohlgefallen er bisher an dem Beginnen der Fremden gefunden, so wenig wollte ihm doch die gegenwärtige Situation belegen, und um eine längere Fortdauer derselben zu verhindern, fragte er, ob das gnädige Fräulein seinen Rundgang durch das Haus noch weiter fortzusetzen wünsche.

„Ich werde aus meine Heimfahrt denken müssen, wenn ich nicht Gefahr laufen will, daß der Schiffer mich im Stiche läßt,“ sagte sie. „Aber ich möchte diese Märcheninsel nicht verlassen, ohne mir ein bleibendes Andenken mitzunehmen. Verkaufe mir eine von Deinen Rosen, schöne Gedinne! Du selber magst ihren Preis bestimmen.“

Damit hatte sie auch schon die Hand nach dem Blumentopf am Fenster ausgestreckt, um eine der wenigen Blüten zu brechen. Aber Gedinne erhob abwehrend beide Arme, und es zitterte wie leise Entrüstung in ihrer weichen Stimme, da sie erwiderte:

„Von diesen Rosen kann ich keine fortgeben, denn es sind die einzigen Blumen, welche wir hier haben.“

Die junge Dame machte ein etwas erstauntes und beleidigtes Gesicht, dann aber brach sie in ein lustiges silbernes Lachen aus.

„Stolz wie ein echtes Friesenkind!“ scherzte sie. „Nun wohl, meine holde Halligblume, ich will Dich Deiner duftigen Schwefelstern nicht berauben.“

Sie verließ das Zimmer, und Harald Bernstorff folgte ihr ins Freie hinaus. Auch jetzt hängte sie sich ohne Weiteres in seinen Arm und plauderte in unbefangener heiterer Weise fort,

während sie in der Richtung zurückgingen, in welcher das Ruderboot sie draußen auf dem Meere erwartete.

Der junge Schriftsteller hatte sich ihr bis jetzt nicht vorgestellt, und sie hatte auch keine Frage nach seiner Person oder nach den Gründen seines Aufenthalts auf der einsamen Hallig gerichtet. Aber aus der Art, in welcher sie mit ihm sprach, ließ sich doch errathen, daß sie ihn für einen Künstler hielt, und wenn sich wirklich für einen Moment eine kleine Verstimmung in sein Herz geschlichen hatte, so war es ihr schnell genug gelungen, dieselbe wieder zu verschweigen und ihn mit hellem Entzücken über seine unerwartete neue Bekanntschaft zu erfüllen.

Daran, wie sie ihre Heimfahrt bemerkstelligen sollte, hatte die junge Dame bis jetzt offenbar kaum gedacht, und erst, als das Wasser wieder ihre Stiefelchen netzte, schien sie sich der eigenhümlichen Situation bewußt zu werden, in welcher sie sich befand.

„Mein Gott, ich bin ja eine Gefangene!“ lachte sie. „Wie in aller Welt soll ich, da mir leider inzwischen keine Flügel gewachsen sind, wieder in meinen Nachen gelangen?“

„Auf dieselbe Weise, mein gnädiges Fräulein, wie Sie vorhin hier gelandet sind. Es giebt eben, wie Sie sehen, kein anderes Mittel, und auf abenteuerliche Reisen muß man sich wohl auch mit einer abenteuerlichen Beförderungsweise abzuwenden wissen.“

Sie wurde ein wenig roth, aber sie erhob doch keinen Widerspruch, und eine Minute später ging Harald Bernstorff abermals mit seiner schönen, lebendigen Bürde in das Wasser hinein, sie schmeigte sich jetzt fast noch enger an ihn als vorhin, er fühlte ihren warmen Athem an seiner Wange, und plötzlich klüfferte es dicht an seinem Ohre:

„Und nun, mein Herr Doktor, habe ich noch sein demüthig um Verzeihung zu bitten, daß ich Ihre Einflamkeit so freventlich

die Unschuld des Angeklagten beweisen. Der angebliche Brief von Drehfus an den Vertreter einer fremden Macht sei das Werk eines Fälschers, was die Sachverständigen im Schreibische bestätigen würden. Diese Veröffentlichung Demanges rief großes Aufsehen hervor. Der Kriegsminister General Mercier empfing Frau Drehfus und sprach ihr gegenüber die Hoffnung aus, daß der Angeklagte seine Unschuld werde beweisen können.

Paris, 12. Nov. Aus El-Goleah kommen Berichte über Kämpfe, die an der Grenze des Tuatgebietes zwischen französischen Soldaten und Eingeborenen stattgefunden haben, die vom marokkanischen Agenten Butefche gegen Frankreich aufgehetzt sind. Oberst Didier bereitete einen Kriegszug gegen die unruhigen Stämme von Tuat und Gurara vor.

London, 10. Nov. Bei dem Guildhall-Bankett führte Lord Rosebery aus, der politische Himmel sei nicht vollständig klar wegen des Krieges im Osten. England sei entschlossen, seine Neutralität zu bewahren und den Frieden wieder herzustellen. England sei in dieser Frage mit Rußland Hand in Hand gegangen. Englands Beziehungen zu Rußland waren niemals herzlicher, als gegenwärtig. Lord Rosebery gedachte des Todes Kaisers Alexanders und der Ermordung Carnots. England und Frankreich würden hoffentlich um die Rivalität in den Werken des Friedens und im Handel zu kämpfen fortfahren. Der junge Zar werde seiner schwierigen Aufgabe gewachsen sein. Medner erblickt in der Zukunft drei nicht vollkommen beruhigende Elemente, die furchtbaren Rüstungen, die Presse und die Erforschung Afrikas mit bewaffneter Hand. Rosebery schloß, die Regierung werde niemals eine Schädigung der Wohlfahrt und der Ehre Großbritanniens zulassen.

London, 12. Nov. Nach einer Meldung der „Times“ aus Mauritius sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Madagaskar abgebrochen. Die französischen Unterthanen verlassen die Hauptstadt.

Belgrad, 12. Nov. In Kumanovo (Macedonien) erschoss ein fanatischer Serbe den bulgarischen Papen Zwanow während des Gottesdienstes vor dem Altar und flüchtete sodann nach Serbien.

Tanger, 12. Nov. Der deutsche Staatsangehörige Franz Neumann ist 4 Kilometer weit von Casablanca entfernt von den Eingeborenen am 6. November, Abends, erschossen und beraubt worden. Der deutsche Gesandte dahier erhielt Befehl, sich sofort nach Fez zu begeben und von der Regierung des Sultans Genugthuung zu fordern.

China und Japan.

Shanghai, 12. Nov. Der Krieg in Ostasien nimmt für China immer offenkundiger den Charakter einer Katastrophe an. Meer und Flotte weigern sich, den Kampf fortzusetzen, die Bevölkerung verhält sich entweder apathisch oder nimmt den Japaner mit offenen Armen auf; am Hofe von Peking trägt man sich mit Fluchtgedanken. Die einzige Hoffnung der chinesischen Politik beruht noch auf diplomatischer Intervention der Mächte, und es scheint, daß hierauf begünstige Bemühungen im Gange sind.

Shanghai, 12. Nov. Nach einem Telegramm aus Tschiu haben die Japaner gestern früh Port Arthur fast ohne Widerstand genommen. Als die Japaner nach dem Bombardement zum Sturm übergingen, legten die Chinesen ihre Waffen nieder und ergaben sich. Wie verlautet, verließen der chinesische General mit dem Generalstabe und anderen Offizieren in der Nacht vom 6. November die Forts und retteten sich auf einen Aviso und einen Dampfer.

Yokohama, 12. Nov. Die beiden an Bord des „Sydney“ in Kobe verhafteten Amerikaner sind gegen die Verpfändung, sich jeder Unterstützung Chinas zu enthalten, wieder freigelassen worden. Der damals ebenfalls verhaftete chinesische Dolmetscher wurde nach Hiroshima gebracht.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 13. November. Offizier 1. Kl. Dr. Hilbrand ist vom Urlaub zurückgekehrt und wieder mit Urlaub nach Berlin abgereist. In diesen Tagen tritt Karleitz die Anstalts nach Ostasien für S. M. S. „Jüt“ an. — Der Ober-Wart-Direktor Kpt. z. S. Frhr. v. Bodenhausen hat den ihm bewilligten 45tägigen Urlaub angetreten. — Corp.-Kpt.-St. Heider ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Durch Verj. des Staatssekretärs des R.-M.-A. ist dem Kap. z. S. und Ober-Vertriebsdirektor der Werft zu Wilhelmshaven Frhr. v. Bodenhausen, ein 45tägiger Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erteilt. — Während der Abwesenheit S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ übernimmt der Offizier 2. Kl. Marull den Weierdienst bei den Werften des Manövergeschwaders. — Dienst. z. S. Blesch und v. Köhler erhalten nach Eintreffen des Transportdampfers „Saller“ je ein 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs.

— Durch U. C. D. vom 12. d. Mts. scheidet der Lieutenant zur See v. Raben mit dem 14. d. Mts. aus der Marine aus und ist gleichzeitig der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugeteilt. Durch U. C. D. vom 12. d. Mts. ist folgendes bestimmt: Die Kapitän-Lieut. Genzke (Hermann), Franz, Torpedodirektor der Werft zu Wilhelmshaven, und Winkler, Kommandant zum Stabe des Ober-Kommandos der Marine, zu Korv.-Kapitän, die Lieut. z. S. Berger (Rudolf), Stamer, Koch (Wilhelm) und Simon zu Kap.-Lieut. die U.-Lieut. z. S. Memminger, Lenz (Max), Bach und Griseje zu Lieut. zur See. — Die Kap.-Lieut. Meyer (Gerhard) und Rues sind in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt, gleichzeitig ist ersterer zum Hilfsarbeiter beim Kommando der Marinestation der Nordsee ernannt, letzterer zur Werft Wilhelmshaven kommandiert. — Dem Kapitän-Lieutenant zur Disposition Freiherrn von Malapart-Neuville ist auf sein Gesuch der Abschied mit der

gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Ferner ist demselben bei dieser Veranlassung der Charakter als Korvetten-Kapitän verliehen. — Dem Lieut. z. S. Woyes ist der Abschied bewilligt.

— Kiel, 12. Nov. S. M. S. Prinz Heinrich hat die Reise nach Petersburg mit dem Panzerschiff „Wörth“ wegen der ungünstigen Eisverhältnisse in den russischen Gewässern nicht angetreten. Der Prinz wird nunmehr per Bahn u. z. am 16. d. M. nach St. Petersburg abreisen.

— Kiel, 12. Nov. Die Leiche des Lt. z. S. Delsner, welche, wie schon gemeldet, am Sonnabend durch das Panzerschiff „Baden“ von Danemark nach Kiel überführt wurde, ist gestern Nachmittag mit allen militärischen Ehren auf dem hiesigen Garnisonfriedhof beigesetzt. An dem überaus stattlichen Leichenzug nahmen u. a. S. M. S. Prinz Heinrich von Preußen, der Geschwaderchef des Manövergeschwaders, Chef und Stab der II. Division des Manövergeschwaders, das Offizierkorps des Manövergeschwaders und der Garnisonen Kiel und Friedrichsort, und Deputationen der einzelnen Kriegsschiffe, bestehend aus 1 Offizier und 4 Unteroffizieren und 30 Mann theil. Die Leichenschau und die Träger des Sarges wurden vom Panzerschiff „Baden“ gestellt. Nachdem der mit Blumenpenden überladene Sarg in die Gruft gesenkt war, hielt der Geschwaderpfarrer Schorn eine tiefgreifende Ansprache. Mit Gebet und Ehrensprache endete die erste Feierlichkeit.

— Berlin, 12. Nov. Kreuzer „Falk“, Korv.-Kap. Graf v. Moltke (Heinrich), beabsichtigt am 15. November von Sydney nach Apia in See zu gehen.

— London, 12. Nov. Bei dem Lordmayorsbankett in Guildshah erklärte der Marineminister in einem Toast, daß die jüngste Vergrößerung der englischen Flotte notwendig sei, um England die maritime Ueberlegenheit zu erhalten und die britischen Handelsinteressen zu wahren.

Der Reichstag auf See.

Unter diesem Titel schildert Eugen Richter eine in Vergessenheit gerathene Episode aus dem Jahre 1873 in seinem soeben auch im Buchhandel erschienenen Werkchen: „Im alten Reichstag“ wie folgt:

Am 13. Mai 1873 wardas neue Reichsmilitärgesetz, wenige Tage vorher auch eine neue Denkschrift zum Flottengründungsplan dem Reichstage unterbreitet worden. Gleichzeitig damit wurde von der Regierung die Absicht kundgegeben, dem Reichstag in corpore Gelegenheit zu bieten, den Kriegshafen Wilhelmshaven in Augenschein zu nehmen. Man tritt in Reichstagskreisen darüber, ob diese Freundlichkeit mehr der Marinevorlage oder mehr der Militärvorlage zu Gute kommen sollte. Jedenfalls war allseitig Bereitwilligkeit vorhanden, die Einladung anzunehmen. Der „Nordd. Lloyd“ und die Bremer Bürgerschaft ließen gleichfalls Einladungen an den Reichstag ergehen. In der Vorhalle des Reichstages waren zum vorbereitenden Studium Reise- und Landkarten aufgehängt worden. Jedem Abgeordneten war eine Spezialkarte der Weser- und der Jadeelbündung eingehändigert worden.

So begab sich denn am 21. Mai 1873 der Reichstag zunächst mittelst Extrazuges auf die Reise nach Bremen. Die erste Erfrischung unterwegs wurde in Uelzen eingenommen. Fürst Hohentlohe, welcher in Vertretung Simson's die Führung hatte, verabschiedete dem Bürgermeister von Uelzen in seiner Dankrede feierlichst, der Auszug des Reichstages gelte der Sicherheit Deutschlands zur See. In Bremen wurde der Reichstag in gasfreier Weise einquartiert. Bei dem Festmahl ließ man auch die Abgeordneten von der „Rose“ kosten, auch lag neben jedem Couvert ein Päckchen Upmann-Cigaren, deren Etikette auf die schwebenden Steuerprojekte anspielte mit den Worten:

„Der Gott, der Tabak wachsen ließ,
Der wollte nicht, daß hohe Steuern
Das Beste aus dem Paradies
Dem deutschen Volk vertheuern.“

Am folgenden Morgen führte die Eisenbahn den Reichstag nach Geestmünde und Bremerhaven zur Einschiffung auf den Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“, die „Mose“, welche alsbald die Weser hinaus den Reichstag auf die hohe See brachte. Das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig, keine Spur von Seekrankheit zeigte sich. Das Gabelstift, welches im Zwischenbeck eingenommen wurde, machte dem Lloyd alle Ehre. Der Präsident des „Norddeutschen Lloyd“, Konsul Meier, bemerkte scherzhaft, „man könne sich bei dieser Gelegenheit von der guten Behandlung der Auswanderer persönlich überzeugen.“ Auf der Seefahrt nach Wilhelmshaven begleiteten mehrere Kriegsschiffe die „Mose“ und führten während dessen Seemannsübungen aus. Dies geschah aber offiziell nicht etwa vor dem Reichstag — dies wäre nach militärischen Begriffen unzulässig gewesen —, sondern vor dem Reichstag, auf der „Mose“ anwesenden Marineminister von Stosch. Vor Wilhelmshaven fanden auch interessante Torpedomanöver statt.

Nach Besichtigung der Werft, der Bassins, der Docks und der Magazine in Wilhelmshaven unter Führung von Marineoffizieren fand das Festmahl statt auf dem Deck des abgetakelten Panzerschiffes „König Wilhelm“. Das Deck war zu diesem Zwecke zu einem großen, feenhaft decorirten und mit Gas er-

leuchteten Zelt umgestaltet worden. Graf Moltke toastete zuerst auf den Kaiser den allezeit Mehrer des Reiches; Stosch unterließ nicht, in seinem Trinkspruch anzuspähen auf die noch erforderlichen Geldbewilligungen für die Marine.

Die äußere Repräsentation des Reichstages selbst ließ auf dieser Seefahrt viel zu wünschen übrig. Fürst Hohentlohe kam als Vertreter des Reichstages gegenüber Delbrück und Moltke nicht recht zur Geltung. Unter den Abgeordneten zog insbesondere Windthorst — der Kulturkampf befand sich damals auf der Höhe, und in diesem Mai waren die bekannten preussischen Waagegesetze publizirt — die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Vaster, der soeben durch seine Enthüllungen über die Eisenbahngründungen den Höhepunkt seiner Popularität erreicht hatte, war der Festfahrt fern geblieben.

Kolales.

§ Wilhelmshaven, 13. Nov. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, Kmdt. Kap. z. S. Boeters, verholte gestern Nachmittag unter Assistenz des Wertdampfers „Boreas“ auf Rade und ging dort zu Anker. Heute Morgen 9 Uhr dampfte das Schiff Jade abwärts.

§ Wilhelmshaven, 13. Nov. S. M. S. „Heimdall“, Kmdt. Kap. z. S. Labaud, lief gestern Abend 7 1/4 Uhr von der ersten Probefahrt hier wieder ein und ankerete auf Rade.

§ Wilhelmshaven, 13. Nov. S. M. S. „Zrene“, Kmdt. Korv.-Kap. v. Dresky, beabsichtigt morgen die vorgeschriebene Probefahrt zu erleben. — Gestern Nachmittag verholte das Schiff in den neuen Hafen.

§ Wilhelmshaven, 13. Nov. Die Seeclarbesichtigung S. M. S. „Zrene“ findet Morgen Nachmittag 4 Uhr statt.

§ Wilhelmshaven, 13. Nov. S. M. S. „Zagd“ fehrte um 4 Uhr von der Probefahrt in der Außenjade hierher zurück und ging später in den neuen Hafen.

§ Wilhelmshaven, 13. Nov. Der Dampfer „Salier“ mit den abgelösten Besatzungen S. M. S. „Sperber“, „Hühne“, „Nachtigal“ und „Cyclop“ soll fahrplanmäßig am 15. d. Mts. hier eintreffen.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Das neueste „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlicht, wie schon kurz erwähnt, auf Grund einer Allerh. Kab.-Ordnung vom 23. Oktober Bestimmungen über die Beschwerdebefähigung der Personen des Soldatenstandes der kaiserlichen Marine vom Detachement abwärts. Die Bestimmungen entsprechen sachlich im Allgemeinen genau den am 14. Juni 1894 für das Heer erlassenen bis auf wenige Punkte, die sich zum Theil aus der verschiedenen Organisation der Marine erklären. Nur in einem Punkt enthält die Fassung der Bestimmungen für die Marine eine offensbare Verbesserung. Hier ist (I. 4) ausdrücklich und klar ausgesprochen, daß die diensttätige Frist für die Beschwerde, die, wenn sie sich gegen eine Disziplinarmaßregel richtet, erst nach Verbüßung der Strafe angebracht werden darf, erst mit dem auf die Verbüßung der Strafe folgenden Tage zu laufen beginnt.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Heute vor 8 Jahren wurde der neue Hafen seiner Bestimmung übergeben.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Infolge des heftigen Sturmes kam ein im Dock befindlicher Taucherprahm ins Fallen und erschlug einen daselbst beschäftigten Maschinenbau-Behrling.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Die Werft-Betriebs-Krankenkasse hat die Mitglieder-Beiträge dahin erhöht, daß die Versicherungspflichtigen Mitglieder fortan 3% (anstatt 2 1/2%) und die freiwilligen 4% (anstatt 3 1/4%) des durchschnittlichen Tageslohnes als Beitrag zur Kasse zahlen.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Ein gewaltiger Sturm kam in verwichener Nacht auf und tobte auch noch während des heutigen Tages weiter. Dachdeckern und Glasern hat die Windbrut reichliche Beschäftigung gebracht.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Am 11. und 12. d. Mts. hielt der Verband Oldenburger Geflügelzucht-Vereine unter der Leitung des Barcler Vereins im „Livol“ zu Barel seine dritte Junggeflügel-Ausstellung ab. Die Ausstellung war gut besucht und vorzüglich arrangirt. Das zur Schau gestellte Geflügel zeugte von den großartigen Leistungen der Vereine Oldenburger und des Vereins Wilhelmshaven. Als Preisrichter fungirten die Herren Julius Wilschau-Hamburg, Garde-Bremen und H. Pöbger-Wilhelmshaven. An Preisen wurden Mitgliedern des hiesigen Vereins zuerkannt den Herren Ludwig auf schwarze glattbeinige Langhan Ehren-, 1. und 2. Preis, Söfath auf gepreßte Italiener Ehrenpreis, Kulow auf Houdan 2. und 3. Preis, Müll auf gesperberte Plymouth-Rocks 2. und 3. Preis, Maß auf schwarze Italiener 3. Preis.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Der Vorstand des Allgemeinen Bürgervereins wird, wie man uns mittheilt, noch im Laufe dieser Woche eine große Bürgerversammlung einberufen, um über Mittel und Wege zur Bekämpfung des wirtschaftlichen Niederganges unserer Stadt zu berathen.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Für das übermorgen stattfindende erste Sinfoniekonzert des Musikcorps des II. Seebataillons hat Herr Kapellmeister Kothe eine hervorragende Cello-Virtuosin, Miß Lucy Herbert Campbell aus Newyork gewonnen. Die uns vorliegenden Kritiken rühmen durchweg den großen, warmen Ton und die vorgeschrittene Technik der

zu führen wagte. Sie haben Ihr Inkognito zwar nicht preisgegeben; aber ich weiß trotzdem, wer mein Führer auf der Halliginsel gewesen ist, und ich kann nicht scheiden, ohne Ihnen zu sagen, wie sehr ich Sie als Dichter verehere, ehe ich Sie als Mensch kennen lerne dürfte.“

Wie war ihm eine Anerkennung und ein Lob süßer ins Herz geklungen als dies; nie hatte er mit innigerem Stolz das Bewußtsein genossen, ein berühmter Mann zu sein, als in diesem Augenblick, wo es unter so seltsamen äußeren Umständen in ihm wachgerufen wurde.

Er, der sonst so weltgewandte und formsichere Mann, stotterte eine verlegen ablehnende Antwort, und mit wahrer Wonne laufchte er dann den feinen Bemerkungen, welche sie über einige seiner jüngsten Arbeiten zu machen wußte.

Auf dem ganzen Wege fühlte er nichts von der Last, die ihn vorhin so schwer gedrückt hatte; das Herz klopfte ihm jetzt viel mehr vor Freude als vor Anstrengung, und da er sie endlich behutlich in das schwankende Boot gleiten ließ mußte ihr wohl der freudige Glanz in seinen Augen deutlich genug verflünden, welchen Eindruck sie durch ihre Dankesworte auf ihn hervorgebracht hatte.

„Leben Sie wohl, Herr Doktor,“ sagte sie, „und wenn Sie diesem kleinen Abenteuer in Ihrem Gedächtniß überhaupt ein Plätzchen einräumen wollen, so erinnern Sie sich freundlich, daß der Störenfried, der so ungebeten in Ihre Halliginsel kam, sich als Aita von Holmsfeldt nannte.“

Harald beugte sich noch einmal auf die kleine Hand herab und küßte sie mit viel mehr Zärtlichkeit, als es für einen einfachen Höflichkeitsebeneis erforderlich gewesen wäre.

„Nicht Lebewohl, mein gnädiges Fräulein, sondern auf Wiedersehen, auf baldiges fröhliches Wiedersehen! Sie werden

mir nicht verbieten wollen, Ihnen drüben in Wyf meinen Gebetsuch zu machen.“

„Gewiß nicht! Aber Sie würden sich sehr beeilen müssen, wenn Sie mich noch finden wollten. Das Klima sagt meiner Mutter, in deren Begleitung ich mich befinde, nicht recht zu, und der Arzt hat ihr einen anderen Sommeraufenthalt empfohlen. Uebermorgen werden wir wohl abreisen.“

„So bald schon?“

Es war wirklich etwas wie Bestürzung in diesem seinen Ausruf.

„Nun wohl, so werde ich morgen kommen. Unsere erste Begegnung war viel zu hüßlich und zu lustig, als daß sie auch die letzte gewesen sein dürfte!“

„Auf Wiedersehen denn!“ sagte sie mit einem unmaßhlich reizenden Reigen des hüßlichen Köpfchens. „Und grüßen Sie mir die kleine Halligselbe mit ihrem unantastbaren Rosenstock. Sicherlich werde ich ihr doch in einer Ihrer nächsten Dichtungen begegnen.“

Während des ganzen Tages hatte sich Harald Bernstorff mit einem Entwurf beschäftigt, in dessen Mittelpunkt die blonde Gebirge stand, und es war gewiß nicht der geringste Grund vorhanden, diese Thatsache vor der schönen Fremden zu verleugnen. Trotzdem aber schiltelte er, einem räthselhaften, unwillkürlichen Antriebe folgend, den Kopf.

„Sie ist ja noch ein Kind“, erwiderte er, „und da Sie meine Arbeiter kennen, Fräulein von Holmsfeldt, wissen Sie wohl, daß ich keine Kinderbeschichten schreibe.“

Sie beugte sich vor, um dem verwundert aufblickenden Schifferburschen die Ader aus der Hand zu nehmen.

„So hüßliche Kinder erblicken oft über Nacht zu Jungfrauen,“ sagte sie lachend; „hüten Sie sich, Herr Doktor, hier in Ihrer

verführerischen Einsamkeit von einem solchen Wunder überrumpelt zu werden.“

Sie nickte ihm noch einmal grüßend zu, dann, ehe er eine Antwort auf ihre Warnung gefunden hatte, tauchte sie die Riemen in das stache Wasser und trieb den Nachen mit fräftigen Schlägen dem in geringer Entfernung kreuzenden Segelboote zu. Obwohl er sich, bis über die Knie im Wasser stehend, nicht gerade in einer behaglichen Situation befand, rührte Harald Bernstorff sich doch nicht von der Stelle, so lange er die anmuthig kraftvollen Bewegungen ihrer geschmeidigen Gestalt verfolgen und das Profil ihres allerliebsten, pikanten Gesichtchens unterscheiden konnte.

Als er endlich seinen beschwerlichen Weg zurückwratete, erschien ihm die kleine Halliginsel zum ersten Male langweilig und öde, und der stille Friede, der die eng zusammengebrängten Häuschen inmitten des winzigen Eilandes umwoh, hatte seltsamer Weise plötzlich all seinen märchenhaften Reiz verloren. Ein gewisses unangenehmes Kältegefühl, das nun doch seine Glieder durchströmte, mochte dazu beitragen, die gute Laune des Doktors zu beeinträchtigen. Er fühlte ein lebhaftes Verlangen, seine Kleider zu wechseln, und nicht einmal der Umstand, daß er Gebirge am Rande der Halliginsel sah, war ihm ein Grund, seinen wachen Gang zu verlangamen. Er wäre sicherlich mit irgend einem freundlichen Wort an ihr vorüber gegangen, wenn sie sich nicht bei seinem Näherkommen erhoben hätte und ihm gerade in den Weg getreten wäre. Das war mit Rücksicht auf ihre bisher bewiesene Schüchternheit allerdings ein so überraschendes Beginnen, daß Harald Bernstorff verwundert stehen blieb und ihre Anrede zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Dame. Der Meister des Cellos, Dawidoff, schreibt in einem, vom 9. März 1888 datirten Brief an Frä. Campbell etwa folgendes: „Als ich Sie vorigen Winter in Leipzig hörte, zeichneten Sie sich durch eine sehr entwickelte Technik und einen gesunden, kräftigen Ton aus; die Fortschritte, die Sie jedoch seitdem gemacht, sind enorm, und Sie sind auf dem besten Wege, das Größte und Höchste auf unserm Instrumente zu erreichen. Ich prophezeihe Ihnen, daß Sie es beweisen werden, daß auch Damen berühmte Cellistinnen werden können, und sich nicht nur mit kleinen unbedeutenden Stücken beim Vortrage begnügen, sondern sich auch an das Größte und Schwerste, was unsere Cellolitteratur bietet, machen dürfen. Also Glück auf! Liebes Fräulein u. s. w.“ — Die gleichfalls zur Aufführung kommende Ouvertüre triumphale von Rubinstein prägt die Beziehungen aus, wie sie zwischen dem russischen und deutschen Kaiserhause bzw. zwischen Kaiser Wilhelm I. und Alexander II., dem Großvater des jetzigen Zaren, bestanden.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Im Theater gelangt anläßlich des 25jähr. Schauspieler-Jubiläums des Herrn Direktor Scherbarth übermorgen eines der besten seiner Lustspiele, „Kronengesellin“ zum Vorschein. Von vielen Seiten werden Vorkehrungen getroffen, um dies seltene Fest entsprechend zu feiern. Wie wir hören, stellt Herr Musikdirektor Wölfling an diesem Abend sein ganzes Musikcorps zur Verfügung und wird persönlich die Ausführung der Musikstücke übernehmen, so daß wir außer der Vorstellung auch ein gewähltes Konzert genießen werden. Der Jubilar wird an seinem Ehrenabend die Rolle des Major von Nodest spielen.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Herr Theaterdirektor Fritz Unger, der vor einigen Jahren durch seine viel versprechende und wenig haltende Neklamen unserm Publikum den Geschmack am Theater gänzlich verleidet hatte, treibt es anderwärts gerade so wie bei uns und macht denn auch die gleichen Erfahrungen wie hier. Er erläßt in dem Lokalblatt des 6000 Einwohner zählenden sächsischen Ortes Klingenthal folgenden Aufruf: „Hochverehrte Einwohnerschaft! Seit beinahe 14 Tagen bin ich hier, gebe Vorstellungen, welche sich der allgemeinen Beliebtheit erfreuen, aber der pekuniäre Erfolg ist derart, daß er jeder Beschreibung spottet, denn mit meinem Ensemble (17 Personen) habe ich während der ganzen Zeit 3 Mk. 40 Pf. verdient. — demnach auf die Person 20 Pfennige (!) — Wenn man bedenkt, welche Kosten zu betreiben sind, so glaube ich, daß es Niemand unbillig finden wird — wenn ich an den Kunstsinne der geehrten Korporationen und Bürgerschaft appellire, auf daß die wenigen Vorstellungen, welche ich gebe, wenigstens einigermaßen besser besetzt werden, damit ich, wenn ich später das Buch der Erinnerungen durchblättere — bei dem Namen Klingenthal nicht zu schmerzlich herüber werde.“ — So weit wir Herrn Unger kennen, hat er die von ihm beklagten Zustände selbst herbeigeführt. Wenn das Publikum sein gutes Geld bezahlt, will es sich eben nicht von Herrn Direktor Unger nasführen lassen. Wir haben f. Zt. wiederholt darauf aufmerksam machen müssen, daß Herr Unger das, was er mit Pauken und Trompeten versprochen, nicht gehalten und haben schließlich, als auch durch ernste Vorhaltungen nichts zu erzielen war, die Berichterstattung über das von Herrn Unger geleitete Theater gänzlich eingestellt. — Wir freuen uns, daß der einstige „Held“ des Unger'schen Ensembles, Herr Direktor Scherbarth, sich in dieser Beziehung aufs Vortheilhafteste von Herrn Unger unterscheidet. Herr Scherbarth hält nicht nur, was er verspricht, in vollem Umfange, sondern er scheut weder Mühe noch Kosten, um den Ansprüchen unseres theaterbesuchenden Publikums nach jeder Richtung hin gerecht zu werden. So muß es auch sein. Dabei kommen Publikum und Schauspieler auf ihre Rechnung. Welcher großen Beliebtheit sich Herr Scherbarth hier erfreut, werden wir in den allernächsten Tagen an seinem Ehrentage sehen.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Die Lieferung unechten Bieres als edel ist laut Reichsgerichtsentscheidung stets ein Betrug. Der Verkauf von nicht echten, nachgeahmten Bieren als echte (beispielsweise als Pilsener oder Kulmbacher) Biere ist als Betrug zu bestrafen, selbst wenn der Preis dem Werthe der gelieferten Waare entspricht und einzelne Käufer, mit der Lieferung zufrieden, weitere Bestellungen machen.

Baut, 13. Nov. Das neue Rathhaus, welches nach dem mit dem ersten Preise gekrönten Entwurfe des Herrn Jaquemar erbaut werden soll, soll zum 1. August nächsten Jahres fertig sein. Der Bau wird 30000 M. kosten. Zur Weihnachtsbescherung für die Insassen des Armenarbeitshauses hat der Gemeinderath wie in früheren Jahren wieder 100 M. ausgesetzt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neustadtgödens, 12. Nov. Nicht viele Kinder sind hier an den Mäiern erkrankt, so daß die 2. Klasse der hiesigen evangelischen Volksschule in der letzten Zeit nur von einigen Kindern besucht wurde. Durch Verfügung des königlichen Landrathsamts in Wittmund ist diese Klasse wegen der Masern-epidemie bis zum 24. d. Mts. geschlossen worden. Glücklicher Weise treten die Masern gelinde auf.

Chel, 12. Nov. Das Kriegerdenkmal ist von Herrn Techniker Friedrichs hier selbst bereits gegossen worden, so daß in nächster Zeit die Enthüllungsfest wird stattfinden können. Von Seiten der Gemeinde ist eine Festkommission gewählt worden, welche zu dieser Feier die erforderlichen Vorbereitungen treffen wird. — Herr Landwirth M. Cordes zu Kleinhorsten hat die im August d. J. angekauften, hier selbst belegene sog. Wolfen'sche Besingung in mehreren Loosen wieder verkauft und hat dabei einen Gewinn von ca. 4000 Mk. erzielt.

Oldenburg, 12. Nov. Für die Abhaltung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten ist folgendes für die Stadt Oldenburg angeordnet worden: 1. Öffentliche Tanzereien werden künftig am ersten Sonntage eines Monats nur dann gestattet, wenn der Neujahrstag, der Geburtstag des Kaisers oder des Großherzogs, das Oldenburger Volks- oder Schützenfest oder der Oldenburger Krammarkt mit demselben zusammenfällt. Ist letzteres der Fall, so wird keine Erlaubniß zur Abhaltung öffentlicher Tanzereien am zweiten Sonntage des betreffenden Monats erteilt. 2. Öffentliche Tanzereien werden außer an Sonntagen nur noch am Neujahrstage, am 2. Weihnachtstag, Pfingst- und Oftertage, am Oldenburger Volks- oder Schützenfest und an den Geburtstagen des deutschen Kaisers und des Großherzogs allgemein und bei etwaigen genehmigten Festen (Volks-, Schützenfest u. c.) auf dem Festplatze gestattet werden. 3. Geschlossenen Gesellschaften wird, wenn sie an anderen Tagen als Sonntagen, dem Erntefeste, dem 2. Weihnachtstag, Pfingst- und Oftertage, dem Sedanfeste oder den Geburtstagen des deutschen Kaisers oder des Großherzogs tanzten wollen, die Erlaubniß nur gegen Zahlung einer die übliche Abgabe um 6 Mk. übersteigenden Erlaubnißgebühr erteilt. 4. Die Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung von Maskeraden, für welche hier die hohe Abgabe von 150 Mk. erhoben wird, ist an obige Beschränkungen nicht gebunden.

Veer, 10. Nov. Eine eigenartige, wohl von Holland herübergekommene Volksfeste hat den 10. November zu einem Kinderfeste gemacht. Groß und Klein, Vornehm und Gering zündet sich gegen Abend Lampions an, und nun geht es in bunten Reihen und Zügen durch die Straßen, wobei stets Martinlieder gesungen werden. Die ärmeren Kinder gehen von Haus zu Haus und tragen an den Tüchern ihre Gefänge vor, wofür ihnen Gaben gereicht werden; besonders bevorzugt die Kinder die Bäckereien. — In Veener hat der Kreistag 200 Mk. bewilligt, damit Diphtheritisranke unentgeltlich mit Heilserum behandelt werden können.

Hannover, 12. Nov. Durch die Ernennung des Frhrn. v. Hammerstein-Vortzen zum Landwirtschaftsminister ist die Stelle des Landesdirektors für die Provinz Hannover frei geworden. Die meiste Aussicht, für den Posten vorgeschlagen zu werden haben die Herren Schatzrath Müller und Bürgermeister Lichtenberg. Auch Graf zu Knyphausen wird als Kandidat genannt.

Göttingen, 11. Nov. Einen demonstrativen Umzug hatten gestern Nachmittag, wie der „G.-M.“ berichtet, hiesige Studierende veranstaltet. Auf einem großen Rollwagen saßen 30 Studierende, sämtlich verkleidet — zum Theil auch als Dienstmann, Biermamiell —, inmitten befand sich ein großes, an einer Stange befestigtes Plakat mit der Aufschrift „Pumpstation“, und auf den Pferden ritten zwei Herren mit Plakaten, enthaltend die Worte „Baarzahlung“ und „Pumpstation“. Auch wurden hektographirte Zettel „Zusätze zu den Paragraphen der Pumpkommission“ vertheilt.

Berichtliches.

—* Berlin, 11. Nov. Aus Nahrungsforgen warf die Frau eines Brauereiers ihre beiden Kinder in den Tegeler See und sprang dann selbst nach. Der zufällig vorübergehende Stationsassistent Koenig aus Reinickendorf rettete die Mutter und das jüngste Kind mit eigener Lebensgefahr, das andere Kind ertrank in den Wellen.

—* Hamburg, 10. Nov. Der hiesige Biermeister „Bittloch“, auf seiner ersten Reise von Hamburg nach Valparaiso unterwegs, bohrte im englischen Kanal die holländische Brigg „Resolutive“ in Grund. Näheres fehlt.

—* Aus Friglar wird gemeldet: Hier selbst grassirt die Diphtheritis derart, daß in den letzten Tagen ihr täglich zwei bis drei Kinder erlagen. Die Schulen mußten geschlossen werden.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	106,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,30	103,65
3 pCt. do.	93,90	94,42
4 pCt. Preussische Consols	105,50	106,05
3 1/2 pCt. do.	103,40	103,95
3 pCt. do.	93,90	94,45
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	101,50	102,50
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	102, —	—
4 pCt. do. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	100, —	101, —
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101,25	102,25
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	101,10	101,65
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	125,60	126,40
4 pCt. Gutin-Libeder Prior.-Obligationen	102, —	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	102,70	103,25
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62-65	102,20	102,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	98,70	99,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104,30	104,85
Wechsl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,55	169,35
Wechsl. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,35	20,45
Wechsl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165	4,205

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 4 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Sichtbarh. (auf 10 reducirt)	Lufttemperatur.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden.	Höchste Temperatur.	Wind.		Wolkenbildung.		Niederschlagshöhe.
						Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenbildung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).	Form.	
Nov. 12.	2,30 h Mt.	742,9	10,5	—	—	SW	8	10	Rebel	—
Nov. 12.	8,30 h Ab.	742,6	9,6	—	—	SW	8	10	ca; ca-ci	9,0
Nov. 13.	8,30 h Mt.	739,2	8,4	—	—	SW	9	10	ni	—

Bemerkungen: Tagsüber Regen; abends Windstille und Mondhoh. Nachts Regen und starker Wind.

Bekanntmachung.
In der Nacht vom 28./29. v. Mts. ist auf der Chausseestraße Lettens-Widdoge eine wegen Neulegung derselben dort aufgehängte Sturmlaterne mit rundem Glase abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.
Jeber, 2. November 1894.

Der Amtsanwalt.
Dr. R ö f f e r.

Bekanntmachung.
Der am 1. d. Mts. gegen den Arbeiter Georg Drost aus Neuende erlassene Steckbrief ist durch die Verhaftung des Beschuldigten erledigt.
Jeber, 10. November 1894.

Der Amtsanwalt.
Dr. R ö f f e r.

Steckbrief.
Der Böttchergeselle August Prije aus Schleswig, zuletzt in Jeber in Stellung, jetzt unbekanntem Aufenthaltsorte, ist einer Sachbeschädigung beschuldigt und wegen Fluchtverdachts zur Untersuchungshaft zu bringen. pp. Prije ist am 16. Februar 1846 zu Schleswig geboren, hat nur ein Auge und trägt eine blaue Brille. Ich erlaube um Verhaftung und schleunige Nachricht.
Jeber, 5. November 1894.

Der Amtsanwalt.
Dr. R ö f f e r.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am
14. d. Mts., 3 1/2 Uhr Nachm.,
im Wandlokale hier:
2 Sopha's (davon 1 Plüschsopha),
1 Sophatisch, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Herren-Ueberzieher
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvverkäufe.
Am Mittwoch, den 14. Nov. d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Nachmittag 3 Uhr in Zohl's Wirthshaus zu Baut:
1 Nähmaschine, 4 Bilder und 1 Tisch;
Nachmittag 3 Uhr in Joel's Wirthshaus am Zoundelch:
1 Sopha und 1 Sophatisch.
Körper,
Gerichtsvollzieher in Jeber.

Verpachtung.
Der Landwirth Georg Janssen zu Neuende läßt am
Mittwoch, den 21. d. M.,
1) Vormittags 8 1/2 Uhr das bei Neuender-Mühlensreihe belegene
Gartenland,
2) Vormittags 9 Uhr das bei Kopperhörn belegene
Gartenland
zum Gemüsebau
pro 1895 öffentlich meistbietend verpachten.
Pachtliebhaber wollen sich pünktlich zur angegebenen Zeit an den Verpachtungsjstellen einfinden.
Neuende, 10. November 1894.

H. Gerdes,
Auktionator.

Eine herrschaftl. Wohnung,
3 Salons, 4 Zimmer, Badezimmer u. reichliche Nebenräume, zu vermieten
Viktoriastr. 5. Näheres bei
Albert Thomas.

Elegante herrschaftl. Wohnung,
Roosstraße 14, I. Etage, jetzt von Herrn Rechtsanwält Looman bewohnt, wird am 1. Mai 1895 miethfrei. Näheres bei
J. N. Popken,
Kuiggstraße 50.

Zu vermieten
auf sofort oder 1. Dez. eine **Winter- und Oberwohnung.**
Banterstraße 12.

Verkauf.

Die Viehhändler Gebr. Bunt zu Wittmund lassen am
Sonnabend, den 17. d. M.,
Nachm. 2 Uhr anfangend,
in der Behausung des Wirths F. Ullhagen zu Sedan:
ca. 70 bis 80 Stück große und kleine
Schweine,
bester Race,
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 11. November 1894.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten
auf sofort od. später eine frdl. **Ober- wohnung** mit Keller u. Bodenraum.
H. Lückener.

Zu vermieten
zum 1. Dez. oder 1. Jan. eine 4räum. **Wohnung,** verl. Götterstr. 21.
Britting, Wilhelmstr. 9.

Zu vermieten
auf sofort eine kleine **Wohnung** an ruhige Bewohner in Kopperhörn.
Carl Schneider, Alendeichsweg.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine freundliche 4räumige **Wohnung.**
Wüllerstr. 16.

Zu vermieten
zum 15. Nov. eine frdl. 4räumige **Wohnung** mit Keller u. Bodenraum.
H. Lückener.

Verloren
auf dem Wege von der Friedrichstraße bis zum Außenhafen ein **silbernes Kettenarmband.** Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

eine **möbl. Stube.**
A. Krause, Bismarckstr. 22.
Die von Herrn Korvetten-Kapitän Rosen dahl bisher bewohnte
Etage
ist miethfrei. Näheres
Rathsapothek neben der Post.

Zu vermieten
auf sofort oder später mehrere **Par- terre- und Stagenwohnungen** an der Müller- und Margarethenstr.-Ecke. Näheres
Müllerstr. 3.

Wohnung,
5 Räume, zu 450 Mk. incl. allen Nebenabgaben sof. od. sp. zu vermieten.
Peterstr. 1, 1 Tr.

Zu vermieten
eine **Stagenwohnung.**
Th. Hemmen,
Banterstr. 6.

Zu kaufen gesucht
ein **großer Kleiderschrank.**
Offerten unter **J.** mit Preisangabe an die Exp. d. Bl.

Leere Kisten u. Fässer
sind billig zu verkaufen.
R. H. Janssen,
Margarethen- u. verl. Götterstr.-Ecke.

Zum 1. Mai 1895
wird von ruhigen Bewohnern eine 5räumige **Wohnung** mit allem Zubehör gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P. 76** an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht
wird von einem jungen Mann per 15. d. M. ein einfach möbl. **Zimmer,** wenn möglich mit Mittagstisch. Off. mit Preisangabe unter **B. B.** an die Exped. d. Bl. erb.

Zu vermieten

ein freundl. **möbl. Zimmer.**
Roosstr. 77, I. Et.
Zu vermieten
zwei **möbl. Zimmer.**
Ulmstr. 29, 2. Et. r.

Gesucht
für einen herrschaftlichen Dienst, bestehend aus zwei Personen, wird zum 1. Januar eine **perfekte Köchin,**
die mit Hilfe eines Dieners auch die Hausarbeit versteht. Näheres
Bremen, Bürgermeister-Smidtstr. 4.

Gesucht
ein kleiner **Knecht.**
H. Hayenga,
Altestraße 1.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches, nicht zu junges **Mädchen.** Näheres
Kasinostr. 6, part.

Ein junger, solider, tüchtiger **Geschäftsmann** sucht
1200 bis 1500 Mk.
zu leihen auf 6 Monate oder 1 Jahr. Genügende Bürgschaft ist vorhanden oder auf Hypothek. Offerten unter **A. Z.** an die Exped. d. Blattes.

Ein Angestellter erbittet zum Zweck seiner Verheirathung um ein Darlehn von
200 Mark,
welches in 4 Monatsraten gegen zehnfache Sicherheit nebst Zinsen z. zurückzuzahlen wird. Offerten durch die Exped. d. Blattes unter **B. W. Nr. 62** erbeten.

Unterricht

in Französisch, Englisch, Musik erteilt
gepr. Lehrerin.
Margarethenstr. 6, p. I.

Gegenwärtige Preise.

Coke

pro hl 85 Pfg.,
bei Abnahme von 50 hl in einem
Posten und mehr pro hl 80 Pfg.

Cokegrus

pro hl 50 Pfg.
**Verwaltung der
Gasanstalt Wilhelmshaven.**

Münchener Qualität!

Doornkaatbräu

aus der Brauerei
H. & J. ten Doornkaat Koolman
in
Westgast 6. Norden.
Pilsener Qualität!

Adolf Zimmermann,
Gökerstraße Nr. 9.

Ferd. Becher's Bohner-Wachs,

bestes Fabrikat der Welt.
Ohne zu bürsten. Prämiert mit
der silbernen Medaille, Ausstellung
Hamburg 1894.
In Wilhelmshaven vorrätig bei:
**P. F. A. Schumacher, Joh.
Freese, G. Lutter.**

Junge Mädchen

welche das Schneidern, Muster- und
Schnittzeichnen erlernen wollen, finden
noch freundliche Aufnahme bei

Fräulein Andreesen,
Schneiderin.
Wohne jetzt Friederikenstraße Nr. 8.

Garantirt reine, frische Leinkuchen,

auch gemahlen, empfiehlt
Bremer Oelfabrik, Bremen.

Verlegte mein **Korbwaren-Ge-
schäft** von Altestraße nach

Königstraße 51

und halte mich den geehrten Ein-
wohnern zu allen in mein Fach
schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.
C. Wessels, Korbmascher.

Gummischuhe

empfehlen für **Damen, Herren
und Kinder**

Frerichs & Janßen,
Moonsstraße 108.

Leichten Verdienst!
guten, sicheren
finden solide Pers. allerorts sof.
Off. an Alois Bernhard, Frankf. a. M.

Ehrenerklärung.

Die Beleidigung gegen Frau Otten
nehme ich hiermit zurück.

Frau Heyden.

Wohne jetzt
Bismarckstr. 47 (Koppehörn),
im Hause des Herrn Stellmacher Nieß,
Souterrain.
Ludw. Hedemann,
Hauschlachter und Wurstmacher.

Kammerjäger Spiecker

aus Düsseldorf ist hier, um Ratten,
Mäuse, Schwaben, Wanzen bei direktem
Erfolg unter Garantie zu vertreiben.
Billige Preise. Feinste Referenzen
aller Stände. Bestellungen nimmt die
Expd. d. Blattes entgegen.

Täglich 3 Mal

frische Milch.

Marktstraße 8.

Tapeten u. Borden

in den neuesten und schönsten Mustern
in größter Auswahl bei

J. N. Popken
Königstraße 50.

Feine Cervelatwurst,

sowie
Plockwurst
5 Pfd. 4 Mk.
empfiehlt

E. Langer,

Neuestraße 10.

für Sänglinge ist Clusen's Saugflasche „Julius“

mit patentirtem Kugel-Ventil die beste
und billigste von allen. — Von Aerzten
besonders empfohlen.
Zu beziehen in den meisten Porzellan-
und Droguengeschäften.



Kinder- wagen

größtes und billigstes Lager
Wilhelmshavens bei

B. v. d. Ecken.

Tapeten u. Borden

in den neuesten Mustern / und größter
Auswahl billig bei

D. Lübbers,
Marktstr. 8.

Ia. Gänse- Pöckelfleisch

von jetzt ab stets wieder vorrätig.

Wilh. Oltmanns.

Vorläufige Anzeige!

Das weltberühmte mechanische

**Theater
Morieux**
kommt nach
Wilhelmshaven, um
auf dem
Kottel'schen
Festplatz an
der Börse-
straße nur
einige Tage
feine be-
rühmten Vor-
stellungen zu geben. Alles Nähere
später. **Erste Vorstellung
Donnerstag, den 15. Nov.**



stellungen zu geben. Alles Nähere
später. **Erste Vorstellung
Donnerstag, den 15. Nov.**

Zetel! Zetel!
Im Grossherzog von Oldenburg.

Während der Markttag halte meine Gastwirthschaft

unter reeller Bedienung bestens em-
pfohlen.
Essen von 1-3 Uhr Nachmittags,
sowie portionsweise Kalbs-, Rinder-,
Schweine- und Entenbraten.
Rocturkle, Bouillon, Kaffee zu jeder
Tageszeit.
Logis für Fremde, sowie Stallung
für Pferde genügend vorhanden.
Täglich großer Ball, sowie musikal.
Vorträge.

J. E. Ahrens.

Während der Markttag halte meine
Gastwirthschaft

unter reeller Bedienung bestens em-
pfohlen.
Essen von 1-3 Uhr Nachmittags,
sowie portionsweise Kalbs-, Rinder-,
Schweine- und Entenbraten.
Rocturkle, Bouillon, Kaffee zu jeder
Tageszeit.
Logis für Fremde, sowie Stallung
für Pferde genügend vorhanden.
Täglich großer Ball, sowie musikal.
Vorträge.

J. E. Ahrens.

Burg Hohenzollern.

Donnerstag, den 15. November 1894:

I. Sinfoniekonzert

des
Musikcorps des Kaiserl. II. Seebataillons
unter Mitwirkung der berühmten

Violoncell-Virtuosin

Miss Lucy Herbert-Campbell
aus Newyork.

R. Rothe.

Sadewasser's Tivoli.

Einladung
zu dem
am 16. dieses Monats
stattfindenden

großen Familien-Ball

in meinem neuerbauten
mit elektrischem Licht erleuchteten Saale
unter Mitwirkung des Athleten-Clubs Heppens
verbunden mit

Concert, komischen Vorträgen, Theater und Athletik.
Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang präc. 8 1/2 Uhr.

Programme im Vorverkauf à Person 30 Pfg., an der Kasse
40 Pfg. Programme sind zu haben im Vorverkauf bei Herrn
Sadewasser und sämtlichen Mitgliedern des Athletenclubs Heppens.
Hierzu ladet freundlichst ein

C. Sadewasser.

Gewerbeverein.

Wittwoch, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Kaisersaal:

II. Vortrag

des Herrn Jens Lützen, Docent für Astronomie und
Geologie an der Humboldt-Akademie, Berlin.
Thema:

Reise durch den Weltenraum.

Mitglieder unseres Vereins mit ihren Familien haben freien Zutritt.
Kassenpreis für Nichtmitglieder 1,50 Mk.

Der Vorstand des Gew.-Vereins.

Verein Amicitia

Wittwoch, den 14. Novbr.:

Familien-Abend

mit Concert und Tanzkränzchen
in der „FLORA“ des Herrn Welske.

Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Joh. Fr. Weber's

Ankerseifen

und

Ankerseifenpulver

sind die besten und
im Gebrauch billigsten

Seifen der Welt!

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Saison-Theater Wilhelmshaven. (Kaisersaal.)

Direktion: Heinr. Scherbarth.

Donnerstag, den 15. Novbr.:
Zum 25jährigen Schauspielers-Jubiläum
des Direktors Heinr. Scherbarth.
Die Zwischenakts-Musik wird von der
ganzen Kapelle der Kaiserl. II. Matr.-
Division ausgeführt, unter persönlicher
Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten
Herrn F. Wählbier, aus besonderer
Gefälligkeit für den Jubilar.
Im Abonnement.

Wohlthätige Frauen.

Lustspiel in 4 Akten von Adolph
L'Arronge. Regie: Heinr. Scherbarth.

Programm der Zwischenakts-Musik:
Jubiläumsmarsch von Wählbier. —
Academische Fest-Duverture v. Brahms.
— Romanze, Solo für Cello von
Françomme (vorgetragen vom Solisten
Herrn Lindhorst). — Große Fantasie
a. d. Op. „Faust und Margaretha“
von Gounod.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Männer-Ges. Verein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.

Freitag, den 16. November.
Abends 9 1/2 Uhr:

Ausserord. Hauptversammlung

im Hof zu Oldenburg.

Tagesordnung:
1. Vorlage der Uebersicht. Sitzungen.
2. Bericht der Revisions-Commission.
3. Vereinsvergnügen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein „Humor“.

Wittwoch, den 14. Novbr. cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

im Kaisersaal.

Invaliden-Verein für Wilhelmshaven und Umgegend.

Die auf heute angesagte **Versamm-
lung** kann besonderer Umstände halber
erst später stattfinden. Näheres wird
bekannt gegeben werden.
Wilhelmshaven, den 13. Nov. 1894.

Der Vorstand.

Sing-Verein für gemischten Chor.

Donnerstag, den 15. d. Mts.:
keine Übung.

Der Vorstand.

Tanz-Cursus!

Damen und Herren, die noch daran
theilnehmen wollen, bitte sich bei Herrn
Klie in „Victoriahalle“ zu melden.
Liste nebst Bedingungen liegen daselbst
aus.

H. Turrey,
Wilhelmshavenerstr. 16.

Lehre in 5 Stunden sämtliche
neueren Rundtänze. D. D.

Der Ball der Unteroffiziere

des II. Seebataillons findet am
23. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale der Burg Hohenzollern
statt. Die bisher ergangenen Ein-
ladungen haben hierzu volle Gültigkeit
und werden nochmalige Karten den
verehrten Gästen nicht zugestellt werden.
Unteroffiziercorps II. Seebataillons.

B. Kirchhoff,

prakt. Zahn-Arzt,
Moonsstr. 16 b.

Sprechstunden:
Vorm. von 9 bis 12 1/2 Uhr.
Nachm. von 2 bis 7 Uhr.
Sonntags
Vorm. von 9 bis 12 Uhr.

Eine junge Frau bittet 1 älteren
Darlehn von 50 Mk. gegen monatliche
Rückzahlung. Offerten unt. F 5 an
die Expd. d. Bl. erbeten.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt einer Tochter zeigen
hoch erfreut an
Marx nebst Frau,
geb. Köhn.